

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 29 (1951)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Stufen, auf Blankeis und über fadenscheinige Schneebrücklein kraxelten wir in den wilden Seraks herum. An sicherer Stelle lösten wir einen Block, der in bodenlose Tiefen verschwand und die längste Zeit, durch ein Labyrinth von Spalten polternd, den Boden zittern machte. Als genügend geübt war, machten wir uns auf den Heimweg. In der Nähe der Hütte folgte die humoristische Einlage des Tages: die praktische Anwendung der Spaltenrettung. Wie strampelten doch die armen Opfer so köstlich, bis sie in ihrer Stehschlinge standen! Ein ganz Schlauer wollte die Sache ein wenig rassistischer gestalten als seine Vorgänger, nahm gehörig Anlauf, sprang hoch in die Luft und plumpste gute sieben Meter in die Tiefe. Rasch genug zog er sich zusammen und konnte so ein Fussbad in eiskaltem Wasser verhüten, das ungefähr 15 Zentimeter unter seinen Füßen auf ihn wartete. Der Schlussmann seiner Partie trat nun gemächlich an den Spaltenrand, beguckte sich die Situation, spuckte in die Hände — und sprach: «So, Buebe, jitz heisst's handle!» Auf sein Kommando wurde der Ärmste im direkten Zug ein wenig gehoben, so dass er sich wenigstens strecken konnte. — Einem andern Opfer blieb die Stehschlinge am Spaltenrand, so dass er die ganze Bergung frei in der Brustschlinge hängend durchmachen musste.

Am Freitag hatten wir es auf das Scheuchzerhorn abgesehen. Um vier Uhr zogen wir los und standen um acht auf dem Gipfel. Auf dem Abstieg entschlossen sich vier Eiserne im Sattel, mit einem der Leiter das im Entstehen begriffene Oberaarwerk zu besichtigen. Unterwegs konnten sie sich das wohl nicht ganz alltägliche Vergnügen leisten, bei einem grossen Lawinenkegel dem Bach entlang, der sich unter dem Kege! durch eine Höhle gefressen hatte, aufzusteigen und dann über dem soeben zurückgelegten Weg abzufahren. Uns, den Normalen, die wir vom Sattel weg geradewegs auf den Gletscher abgefahren waren, verkauften sie in der Hütte zum Selbstkostenpreis eine tüchtige Portion Schokolade, was wir ihnen hoch anrechneten.

Der Samstag sah uns leichten Fusses und mit leichten Säcken auf die Grimsel hinunterwandern. Das Postauto rückte pünktlich mit eineinhalb Stunden Verspätung an und brachte uns nach Meiringen, wo es zwei Unentwegten gelang, vier Glas Milch und fünfzehn Nussgipfel herunterzuwürgen.

In Bern verabschiedeten wir uns, um manches unvergessliche Erlebnis reicher. Den beiden Leitern möchte ich auch hier für die in jeder Beziehung tadellose Organisation und Leitung der Woche herzlich danken. *Peter Baumann.*

## TOURENBERICHTE

### Skihochtourenwoche im Ötztal

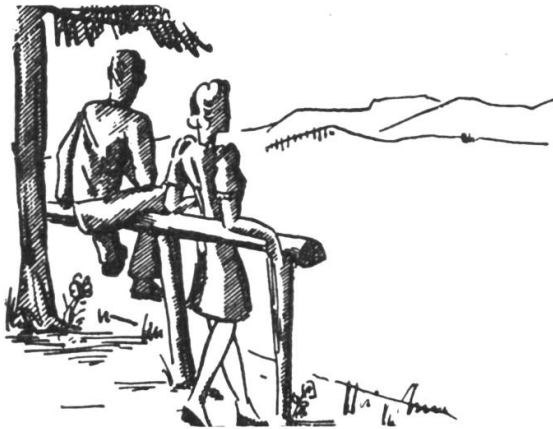
7. bis 15. April 1951

**Tourenleiter:** Fritz Bühlmann.

**Führer:** Eberhard Kneissl, Sölden.

#### Samstag, den 7. April

Morgens um 4.10 Uhr verlassen wir Bern. Von Zürich führt uns der Arlbergexpress den Gestaden des Zürich- und Walensees entlang nach Buchs. Hier müssen wir die Pass- und Zollkontrolle über uns ergehen lassen, die jedoch nicht besonders schlimm ist. Dann geht die Fahrt über Feldkirch–Bludenz nach Ötztal. Ein Car führt uns nach Sölden. Dort angelangt, tun wir uns am verspäteten Mittagessen gütlich, und dann werden den verschiedenen Geschäften ausgiebig Besuche abgestattet. Ebenfalls machen wir mit unserem Führer Eberhard Kneissl Bekanntschaft. Bald darauf geht es per Auto nach Zwieselstein weiter, wo es mit Fahren endgültig zu Ende ist. Unsere Rucksäcke und Skier verladen wir auf einen Pferdeschlitten. Nach einem Marsch von zirka 2½ Stunden sind wir in Obergurgl angelangt. Hier müssen wir die betrübliche Feststellung machen, dass



Am Sonntag nach  
**LAUPEN** oder **NEUENEGG**  
den historischen Stätten im Sensetal



## *Ihre Photo-Arbeiten*

besorgt Ihnen prompt mit grösster Sorgfalt

**PHOTOFACHGESCHÄFT JAKOB LAURI**

Christoffelgasse 4, Bern

Stets frisches Aufnahmematerial aller führenden Marken am Lager

Schreibarbeiten  
Vervielfältigungen  
Uebersetzungen (deutsch,  
französisch und englisch)

Bureau L. Ramseyer, Bern  
Gutenbergstrasse 23  
Telephon 3 44 81



Gute Herrenkleider



*Preiswert  
wie immer*

**SCHILD AG.**

TUCH- und DECKENFABRIK

Wasserwerkstrasse 17 (Matte) BERN Telephon 2 26 12

andere vor uns eingetroffene «anständige» Miteidgenossen unsere im Hotel reservierten Plätze belegt haben. Nun — wir bekommen in einem andern Hotel auch Platz, aber unser Schillingvorrat leidet darunter. Diese ganze Reise hat sich gut und bei prächtigem Wetter abgewickelt.

#### **Sonntag, den 8. April**

Fertig ist's mit dem schönen Wetter, denn es schneit in dichten Flocken. Gegen 9 Uhr machen wir uns trotzdem auf den Weg nach der Neuen Karlsruhe-hütte, wo wir um die Mittagszeit eintreffen.

Nach dem Mittagessen geht es auf unsern ersten Berg los. Obschon es immer noch schneit, können wir nicht untätig in der Hütte sitzen und steigen auf den Eisseekogl (3022 m). Mit der Aussicht auf dem Gipfel ist es nichts, dafür werden wir durch die Abfahrt im stiebenden Pulverschnee entschädigt. Mit der Hoffnung auf besseres Wetter verziehen wir uns nach dem Nachtessen bald in den Schlafraum.

#### **Montag, den 9. April**

Nun ist es gut — denn bei prächtigem Wetter verlassen wir die Neue Karlsruhe-hütte zirka um 7 Uhr und ziehen unsere Spuren über den Langtalerferner der Hohen Wilde zu. Um 11 Uhr haben wir den Gipfel (3480 m) erreicht. Hier oben bietet sich uns eine prächtige Rundschau. Ringsum, soweit unsere Augen reichen, nichts als schneebedeckte Gipfel. Nach einer prächtigen Abfahrt sind wir um 13.15 Uhr wieder in der Neuen Karlsruhe-hütte.

Im spätern Nachmittag machen wir uns wieder auf den Weg, um über den Gurglerferner ins Hochwildehaus zu gelangen. Das Wetter hat wieder umgeschlagen, und bei unserer Ankunft im Hochwildehaus schneit es.

#### **Dienstag, den 10. April**

Heute schneit es nicht nur, sondern es hat noch Nebel. Um 9.30 Uhr marschieren wir gleichwohl ab, um über das Schalfjoch nach der Samoarhütte zu gelangen. Doch schon am Anfang haben wir Mühe uns zurechtzufinden, da wir darauf verzichtet haben, den Kompass einzustellen. Nun — wir wurden belehrt, dass sich auch ein Führer irren kann, denn nach einem weiten Rechtsbogen sahen wir die Hütte wieder! Nach einem Aufstieg durch lawinengefährliche Hänge und bei fortwährendem Schneefall und Nebel erreichen wir das Schalfjoch. Trotz dem schlechten Wetter lassen wir uns den Schalfkogel nicht entgehen, und um 12.30 Uhr sind wir auf dem Gipfel (3540 m). Sofort beginnt die Abfahrt, denn hier oben stürmt es ziemlich heftig, und um 14.30 Uhr kommen wir in der Samoarhütte an.

#### **Mittwoch, den 11. April**

Um 8.45 Uhr verlassen wir die Samoarhütte Richtung Marzellferner. Bald tauchen wir in den Nebel, und uns umgibt nun nur monotones Grau. Hie und da zerreißt der Nebelschleier für einen Augenblick und gibt uns die Sicht auf die Mutmal-spitze frei. Um 12 Uhr sind wir auf der Hintern Schwärze (3624 m) angelangt. Nach einer kurzen Gipfelrast fahren wir nach der Samoarhütte zurück, da ja doch nicht mit einer Aufhellung gerechnet werden kann.

Am Nachmittag packen wir unsere Sachen in der Samoarhütte zusammen und verlegen unsern Standort in die Similaunhütte. Diese Hütte scheint uns zu einem Abendhöck besonders geeignet, und wir sprechen dem Italiener Wein gut zu.

#### **Donnerstag, den 12. April**

Das Wetter hat sich nun wieder gebessert, und ein strahlender Tag ist angebrochen. Um 8 Uhr verlassen wir die Similaunhütte, um nach dem Similaun zu gelangen. Und was für ein Tempo schlägt unser Eberhard an! Einige von uns bleiben immer mehr zurück, und der Similaun wird von ihnen auf den Namen «Alkoholkogl» umgetauft. Aber schliesslich sind auch die letzten auf dem Gipfel (3605 m) eingetroffen, wo sich uns eine prächtige Rundschau bietet.

# GUTE HOTELS FÜR SAC MITGLIEDER

## Seelisberg Hotel Löwen

Schöne und ruhige Lage am Wald. Neue Aussichtsterrasse mit grossem Parkplatz und Garagen. Pensionspreis von Fr. 11.50 bis 12.50. Gute, reichliche Mittagessen von Fr. 4.50 an.  
Telephon 2 69. A. Hunziker, Bes.

## Schwefelberg-Bad 1400 m.

Gantrischgebiet B. O.  
Das altbekannte Haus inmitten der schönsten Alpenflora empfiehlt sich höflich.

H. Wüthrich-Röthlisberger  
Mitglied SAC.

## Flüelen, Vierwaldstättersee Hotel Weisses Kreuz

Altbekannt, heimelig, komfortabel, 60 Betten. Fliessendes Kalt- und Warmwasser in allen Zimmern. Gedeckte Seeterrasse. Zimmer von Fr. 4.50, Pension von Fr. 14.— an. Garage.  
Tel 5 99 und 5 84. Alfred Müller Bes.

Vos vacances, vos excursions,  
vos courses.

## Au Pays des trois Dranses

(Champex-Ferret-Gd-St-Bernard-Verbier)

par le chemin de fer Martigny-Orsières  
et ses services automobiles

Prospectus, renseignements.  
Tel. Martigny (026) 6 10 70

Jetzt auf die

*Engstligenalp!*

ADELBODEN

Schwebebahn und Berghotel Familie Müller  
Telephon 8 33 74

## Gute Ferien-

Gelegenheiten finden die Mitglieder des SAC, Sektion Bern, hier in reicher Auswahl, und wir bitten um Berücksichtigung der an dieser Stelle sich empfehlenden Häuser.



**Schlaefli**  
TRANSPORTHOF  
BASEL-ZÜRICH-  
GENÈVE



Stückgüter+Grosspartien  
TEL. 5 15 15

Ganz besonders bestaunen wir die Hintere Schwärze, die von hier aus ganz unnahbar erscheint. Unsere Photographen haben nun auch riesig Arbeit, nachdem sie ihre Apparate so manchen Tag mitgeschleppt hatten. Nach einer ausgiebigen Gipfelrast fahren wir wieder zur Similaunhütte zurück. Hier angelangt, packen wir unsere Rucksäcke zusammen und steigen zum Hauslabjoch hinauf. Von hier aus erfolgt die nächste Abfahrt in ausgezeichnetem Schnee zum Hochjochospiz. Um 15.30 Uhr marschieren wir hier wieder ab und steigen auf die Guslarspitzen (3151 m), die wir um 17.10 Uhr erreichen. Noch einmal bietet sich uns eine prächtige Rundschau, und dann sausen wir der Vernagthütte zu, wo wir um 17.30 ein treffen.

#### **Freitag, den 13. April**

Wieder ist ein prächtiger Tag angebrochen, und um 6.10 Uhr verlassen wir die Vernagthütte, um auf den Fluchtkogel zu gelangen. Der Schnee ist gefroren, und so kommen wir rasch vorwärts, da der Anstieg nicht zu steil ist. Nach zwei Stunden sind wir auf dem Gipfel (3500 m). Wieder bietet sich uns eine prächtige Aussicht, vor allem auf die in die Nähe gerückte Wildspitze. Für die darauf folgende Abfahrt haben wir Pulverschnee und Bruchharst, der dann auch einer Skispitze den Garaus macht. Unten in der Vernagthütte erfolgt eine fachmännische Reparatur, und um 11 Uhr verlassen wir die Hütte und marschieren über Vernagtferner-Brochkogljoch nach der Wildspitze. Um 14.30 Uhr haben wir den Gipfel der Wildspitze, die mit ihren 3774 m der höchste Berg Tirols ist, erreicht. Die Aussicht, die sich uns hier oben bietet, ist wirklich einzigartig. Wie ein unendliches Meer breiten sich rings um uns die unzähligen Gipfel aus, soweit unsere Augen reichen. Nur schwer können wir uns von diesem prächtigen Gipfel trennen. Es folgt eine wunderbare Abfahrt in Pulverschnee über den Taschachferner, der Aufstieg zum Mittelbergjoch und von hier die weitere Abfahrt über den Mittelbergferner nach der Braunschweigerhütte, wo wir um 16.30 Uhr eintreffen.

#### **Samstag, den 14. April**

7 Uhr morgens geht es unserem letzten Gipfel, der Innern schwarzen Schneide, entgegen. Vorerst erfolgt ein mühsamer Aufstieg nach dem Rettenbachjöchl. Dort errichten wir ein Sackdepot und erreichen dann mühelos den Gipfel (3370 m) um 9 Uhr. Das Wetter hat wieder umgeschlagen, und der Himmel ist bedeckt. Nun liegt eine Abfahrt mit 2000 m Höhendifferenz vor uns. Diese Abfahrt geht trotz dem Hartschnee und Harst rasch vorbei, und 1½ Stunden später sind wir wieder in Sölden angelangt. Damit sind wir nun eigentlich am Ende unserer Hochtourenwoche angelangt.

Am Nachmittag begeben sich die Unentwegten mit dem Skilift nach Hochsölden und geniessen noch das Pistenfahren. Hierbei entwickelt unser Eberhard sein ganzes Können. Wir verstehen nun auch, warum ihm der Name «Tiger vom Ötztal» gegeben wurde! Nach der Rückkehr wird das Dorf unsicher gemacht, die verschiedensten Einkäufe, vor allem Kletterschuhe, werden getätigt, und der Coiffeur hat Hochbetrieb. Am Abend wird bei einem gemütlichen Höck der Ausklang der Hochtourenwoche gefeiert, und zu vorgeschrittener Nachtstunde verziehen wir uns in unsere Zimmer.

#### **Sonntag, den 15. April**

Heute vormittag geht's noch einmal nach Hochsölden hinauf, um unsern Aufenthalt möglichst lange auszunützen. Bei prächtigem Wetter geniessen wir die Abfahrt zum letztenmal. Um die Mittagszeit geht es auf die Heimreise. Noch einmal geniessen wir die landschaftlichen Schönheiten, und am Abend sind wir wieder hier in Bern.

Damit ist wieder eine prächtige Woche vorbei. Wir alle danken dem Tourenleiter und dem Führer für die prächtige Organisation. Trotz dem schlechten Wetter sind wir alle auf die Rechnung gekommen, und diese schönen Tage werden uns immer in Erinnerung bleiben.

-fh-

## Schopfenspitz

Seniorentour vom 3. Juni 1951

33 Teilnehmer

Leitung: Ernst Iseli

Wieder einmal mehr ist es unserem Freund Ernst geglückt, eine Rekordzahl von Bergbegeisterten zu einer Seniorentour um sich zu scharen. Auf sieben Privatautos jeder Grösse und Stärke fuhren wir bequem nach dem Schwarzsee. Wenn auch der Wagen mit den beiden Sankt-Gallern wegen ihres sehr vertieften Gespräches die Abzweigung bei Mariahilf verpasste und den Umweg über Freiburg machen musste, war die Verspätung nicht so gross und der Anschluss an die Hauptmacht beim ersten Stundenhalt wieder hergestellt. Die Notlüge erwies sich sogar als glaubhaft und verflüchtigte sich erst nach und nach. Als alle also beisammen, begrüßte uns Ernst und weihte uns angesichts der herumschleichenden Nebel in die Gefahren des Tages ein. Über sumpfige Weiden, steile Schnee- und felsdurchsetzte Halden ging nun unser Aufstieg zu einem Sattel. Zweien Kameraden, die den Tücken der Abhänge misstrauten, wurde mittels Seils über ihre Hemmungen hinweggeholfen. Vom Sattel weg erreichten wir die Schopfenspitze in kurzer Zeit über einen gut gangbaren Rücken. Und siehe da, der Nebel teilte sich und die hervorbrechenden Sonnenstrahlen gestatteten uns eine recht angenehme Gipfelrast. Während des Abstiegs jedoch bis zum Sattel und weiter über den westlichen Fortsetzungsgrat tappeten wir wieder in leichtem Nebel. In den frühen Nachmittagsstunden entwich er aber ganz aus der Landschaft, und bei unserer Rückkehr am Schwarzsee winkte uns die Schopfenspitze unverhüllt. Die fröhliche Stimmung, die uns auf dem ganzen Weg begleitet hatte, setzte sich nun bei einem gemütlichen Höck unter uns fort. Freude über den in schönster Harmonie verbrachten Tag leuchtete beim Abschied aus aller Augen; wir danken Ernst, unserem humorgeladenen Tourenleiter. *Eo.*

## Skitour Doldenhorn

Sektionstour vom 16./17. Juni 1951

15 Teilnehmer

Leiter: P. Riesen

Dreimal musste diese sehr lohnende Skitour des schlechten Wetters wegen verschoben werden. Aber wir konnten uns dies heuer besser leisten als in irgendeinem der letzten zehn Jahre; denn Mitte Juni reichte der Schnee immer noch bis wenige Meter oberhalb der Doldenhornhütte! Obwohl wir am Samstag beim Anmarsch in die Hütte arg verregnet wurden — wobei jene Teilnehmer, die sich schon nach dem Dorfausgang von Kandersteg ins leichte Sommertennee, bestehend aus Shorts und Leibchen, stürzten, am besten wegekamen —, hatten wir schliesslich mit unserem Verschiebungsdatum den richtigen Tag ausgelesen.

Peter Kuenzis gastliches Obdach wurde beim Morgengrauen verlassen, und in einem stillen, warmen Morgen stiegen wir bergan, schon recht bald die Skier zum Aufstieg benützend. Der grosse Schrund wurde ohne Mühe und ohne umständliche Manöver passiert, wogegen das steile Aufstiegstrasse im körnigen Schwimmschnee einigen Teilnehmern ordentlich zu schaffen machte. Nach den langen Regenwochen mit den vielfach noch schlimmer verregneten Sonntagen freute uns der prächtige Weitblick ins Wallis, in Richtung Blümlisalp-Jungfraugruppe wie auch nach Westen, um so mehr. Vom Skidepot, wenig unterhalb des Gipfels, erfreuten wir uns idealer Hartschneeverhältnisse, die erst nach dem Schrund in einen weniger erfreulichen Bruchharst überleiteten, der uns (im schönsten und steilsten Teil der Abfahrt) zu Spitzkehren verurteilte. Eine Verschnaupause oberhalb des «Spitzsteins» gab uns Gelegenheit zum Nachwachsen unserer Latten, so dass schliesslich das Schlußstück bis zur Hütte hinunter zu einer prächtigen Sulzschneefahrt wurde. Auf dieser von Paul Riesen mit viel Umsicht geführten Tour hat es sich erneut gezeigt, dass das Doldenhorn zum Schönsten und Lohnendsten gehört, was man zwischen Frühjahr und Sommer mit Skiern machen kann. *R.*